

## Schlussbemerkung.

Mit ihrem letzten Fürsten ward auch die bisherige Selbständigkeit dieser Lande zu Grabe getragen, und selbst die enge Vereinigung, in welcher sie seit einem Jahrhundert miteinander gestanden hatten, wurde für lange Zeit gewaltsam zerrissen. Aber ihr Geschick ist darum nicht zu beklagen. Aus den wilden Stürmen tiefbewegter Jahrhunderte sehen wir sie in festerer Vereinigung als jemals hervorgegangen, um den Kern der preußischen Rheinlande zu bilden. An ein Herrscher-Haus geknüpft, dass durch Weisheit, Milde und Gerechtigkeit der Segen seiner Untertanen ist, mit einem Staate verbunden, dessen ruhmvoller Name selbst dem Feinde Ehrfurcht gebietet, haben sie in höherer und schönerer Bedeutung Selbständigkeit und Einheit wiedergefunden und ihre große Aufgabe ist es, an Frankreichs und Belgiens Grenzen den edlen Ruhm deutscher Treue zu bewahren, und als die Grenzwächter des gemeinsamen deutschen Vaterlandes, deutsche Gesinnung und deutschen Mut weit umher leuchten zu lassen.

Bemerkenswert aber bleibt es, dass sowohl in Preußen als in Jülich-Kleve die heimischen Fürstengeschlechter fast gleichzeitig in Blödsinn endeten, als wollte die Vorsehung damit recht eindringlich auf den Segen hinweisen, den beide Lande von dem geistesstarken, hoch strebenden Herrscherstamm zu erwarten hatten, dessen kräftigen Armen ihr Geschick übergeben ward.



Albrecht Dürer; Melancholia

(Bildquelle: Wikipedia)